

«Alle meine Bilder sind sozialkritisch»



Beni Winkler malt sozialkritische Werke. Bild: ch.

Beni Winkler befasst sich in seinen Werken mit aktuellen Ereignissen und stellt sie aus seiner eigenen Sicht dar.

Béatrice Christen

Beni Winkler, ein Name, der besonders denjenigen bekannt ist, welche sich regelmässig im kühlen Nass des Hallenbads Fohrbach tummeln. Hier hat der Zolliker Künstler nämlich eine Wand gestaltet, die nicht nur die kleinen Badi-Besucher zum Staunen bringt. Auch Erwachsene freuen sich über die bunte Landschaft, in dem sich der Fisch Nemo tummelt. Aber das ist nicht der einzige Zeuge von Winklers Schaffen, wirkte er doch – unter anderem – auch an der Aktion Gartencity Zürich mit und bemalte kunstvoll einige der grossen Töpfe, welche im Sommer die Stadt Zürich verschönerten und prägten. Und an der vorletztjährigen Streetparade gestaltete er die Blache eines Lovemobils, aus der lustige Taschen hergestellt und verkauft wurden.

Kreativität mit Farben

Winkler, der seit mehr als zehn Jahren in Zollikon lebt, lernte ursprünglich das Malerhandwerk von der Pike auf und wurde dabei mit der bunten Welt der Farben konfrontiert. «Ich habe diesen Beruf gelernt, weil ich meine Phantasie und Kreativität ausleben wollte» erzählt der Künstler dem «Küsnachter». Leider war das aber während der Lehre praktisch nicht möglich. Nachdem ich zwei Jahre am Bernhard-Theater die Licht- und Tontechnik betreut und auch Gelegenheit zum Kulissenmalen erhielt, wandte ich mich der Dekorationsmalerei zu». Der Zolliker entdeckte das Potenzial von farbig gestalteten Wänden und begann Bilder zu kreieren und zu gestalten. Winkler fand immer mehr Gefallen an dieser Tätigkeit, bot sie ihm doch die Möglichkeit, seine kreative Ader auszuleben. «Heute verdiene ich mein Geld mit der Dekomalerei», erzählt Winkler. «Aber das freie Malen von grösseren und kleineren Bildern ist meine Leidenschaft. Ich versuche immer wieder aufs Neue aktuelle Themen aufzugreifen und sie auf die Leinwand zu bannen. Es sind sozialkritische Werke, ich drücke mit meiner Kunst Dinge aus, die sich im Alltag ereignen. Da ich nicht auf den Verkauf meiner Bilder angewiesen bin, kann ich mich schonungslos in meinen Werken äussern», strahlt der Zolliker. Und Winkler hatte in den letzten Jahren Erfolg, seine Werke wurden nicht nur in der Schweiz, sondern auch im Ausland ausgestellt und bewundert.

Ein Stöhlker an der Vernissage

Die nächste Ausstellung findet im Gemeindehaus Zollikon statt, Winkler freut sich darauf, an seinem Wohnort auszustellen. «Das ist gar nicht so einfach», erzählt er. «Ich habe mich fast vier Jahre bemüht, die Wände der Verwaltung für meine Kunst zu gewinnen. Aber nun ist alles unter Dach und Fach, die Vernissage findet Ende November statt. Ein kleiner Wermutstropfen ist allerdings, dass Klaus J. Stöhlker, der sich zur Ansprache an der Ausstellungseröffnung bereit erklärt hatte, kurzfristig absagen musste. Doch sein Sohn Raoul Stöhlker wird in die Bresche springen und die Ansprache an der Vernissage halten. Und damit ein Zeichen setzen gegen den falsch verstandenen Ernst unserer

Tage. Patrik Vorburger wird den Anlass am Pinao mit klassischen Werken musikalisch umrahmen». Die Organisation von Vernissage und Apéro wird von Winkler persönlich übernommen. «Es lag mir am Herzen, alles selber vorzubereiten», betont der Künstler. Dank Sponsoren ist mir dies auch gelungen», sagt der Künstler aus Zollikon.

Motto: «Das Leben ist bunt und mit Farbe»

Der «Küsnachter» hat Winkler in seinem Atelier in Fällanden besucht und einen Eindruck von seinem Schaffen erhalten. Im grossen hellen Atelierraum entstehen themenbezogene Bilder. So malte der Kunstschafter den «Banker», ein sozialkritisches Werk, das den Betrachter oder die Betrachterin zum Nachdenken anregen soll. Die Einladungskarte zur Ausstellung zeigt das Bild «Der Sinn». Winkler meint dazu: «Oft zeigt sich im Leben der Sinn vom Unsinn im Nachhinein, indem durch ein Erlebnis eine Erkenntnis gewonnen wird, die einem weiter bringt. Danach kann man wieder lachen, denn so ist das Leben». Kleine Hinweise und kurze Sätze begleiten übrigens auch die anderen Werke von Winkler. Sie dienen dort als Erklärung, wo der Betrachter an die Grenzen der Phantasie stösst, und sie sagen viel aus über das Thema, mit dem der Schöpfer des Bildes sich ausgiebig befasst hat. Interessiert? Die Ausstellung widerspiegelt eine bunte Gesellschaft, in die der Künstler viele Facetten einbindet. Das Grösste der ausgestellten Werke misst 2 Meter mal 2,50 Meter. Es ist multikulturelle und besteht aus mehr als tausend Figuren.

Wie soll es weitergehen?

Der «Küsnachter» hat Winkler nach seinen Zukunftsplänen gefragt. «Er stutzt, schaut vor sich hin, um zu sagen: «Ich möchte der Dekomalerei einen grösseren Stellenwert geben. Es gibt doch nichts Schöneres als eine bunt gestaltete Wand, die keine Wünsche des Auftraggebers offen lässt. Und dann möchte ich weiter malen und Bilder gestalten, mit denen ich mich identifizieren kann. Sie sollen auch künftig sozialkritische Aspekte aufzeigen, den Zeitgeist wiedergeben und gewisse Dinge im Leben auf eine andere Art beleuchten. «Wichtig ist mir dabei, dass die Bilder einen ernsten Inhalt haben, den Betrachter oder die Betrachterin aber auch zum schmunzeln bringen. Der 45-Jährige Winkler ist Vater einer fünfjährigen Tochter. Er freut sich, dass Jasmin – so heisst sie – gerne malt und zeichnet. «Wenn wir unterwegs sind, haben wir deshalb immer Stifte und einen Block dabei. Die Kleine kann sich – sollten wir in einem Restaurant oder sonst wo verweilen – sinnvoll beschäftigen.» Ob Jasmin die sozialkritischen Gedanken ihres Vaters später aufgreifen und ebenfalls realisieren wird, ist zurzeit noch ungewiss.

&nb

Bernhard Winkler zeigt Unterschiede

Die Vernissage der Kunstausstellung in der Gemeindeverwaltung Zollikon

findet am **26. November 2009**, zwischen 17 und 20 Uhr statt.

Die Ausstellung dauert bis am 26. Januar 2010.

Öffnungszeiten: Montag bis Freitag; 8 bis 12 Uhr und von 14 bis 17 Uhr.

Samstag geschlossen.